

Nebel, dunkle Gestalten und Schauergeschichten

Bei der „Langen Nacht“ während der Märchen- und Sagentage in Reichelsheim können sich auch Erwachsene gruseln. Von Kirsten Sundermann

REICHELSCHEIM. Neben verschiedenen Auftritten von Märchenerzählern und wissenschaftlichen Vorträgen zur Märchenforschung und Interpretation am Samstag und Sonntag ist die „Lange Nacht der Märchen“ ein weiteres Highlight bei den Reichelsheimer Märchen- und Sagentagen. Zelebriert wird sie traditionsgemäß bereits am Freitagabend, noch vor dem offiziellen Festbeginn. Auch in diesem Jahr waren zahlreiche Märchenfreunde ins Europäische Jugendzentrum gekommen. Ines Einsporn-Lochschildt übernahm die Moderation. Sie hat die Aufgaben von Ellen Schmidt übernommen, die den Beirat für den Literaturbereich der Märchentage jahrelang maßgeblich beeinflusste, sich aus Gesundheitsgründen aber mittlerweile zurückgezogen hat. Das Konzept der Veranstaltung wurde mittlerweile leicht verändert: Die Erzählnacht beginnt jetzt erst um 20.30 Uhr und es kommen nur noch drei (statt wie bisher vier) Erzählerinnen zu Wort. Die auftretenden Damen genossen es sichtlich, ihre Zuhörer passend zum Motto der diesjährigen Festtage (»Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“) ein bisschen in Angst und Schrecken zu versetzen. Was sie durch den Charme, den sie beim Erzählen entwickelten, jedoch wieder wettmachten.

Angelika Schreurs, die im kommenden Jahr den Wildweibchenpreis erhalten soll, nahm die Gäste mit auf eine Reise durch die ganze Welt, wo sie von allerlei Seltsamkeiten erfuhren. Von Kranichen auf einem Bein etwa oder von einer armen Familie, die es vorzieht, ihre vermutlich letzte Nacht mit Tanzen und Singen statt mit Jammern zu verbringen. Oder von der Frau, die ihrem Mann mit Erfolg klarmachen konnte, dass Frauen eben doch listiger sind als Männer.



Gut drauf sind die Erzählerinnen der „Langen Nacht der Märchen“: Edeltraud Forster mit Hund Gustl, Angelika Schreurs, Gerhard Schäfer und Carola Graf (von links). Foto: Kirsten Sundermann

Zum ersten Mal dabei war in diesem Jahr die Entdeckung Edeltraud Forster aus Wörth an der Donau. Eine muntere Person, die zusammen mit ihrem Hund Gustl auf die Bühne trat, und die beim Erzählen manchmal ins Bayerische verfällt. Die Moderatorin fand das nicht weiter schlimm. Man verstehe sie schon; schließlich liege Reichelsheim nur rund 40 Kilometer von der bayerischen Grenze entfernt. Woraufhin die Fachfrau das Märchen „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“ komplett auf bayerisch vortrug. Da war es ganz gut, dass die meisten der anwesenden Märchenfreunde die Geschichte wenigstens in groben Zügen kannten.

November, Nebel und düstere Gestalten hatten es der dritten Erzählerin des Abends, Carola Graf aus Himmelstadt (Unterfranken), angetan. Auch sie ist eine alte Bekannte in Reichelsheim und wurde 2013 bereits mit dem Wildweibchenpreis geehrt. Akustische Effekte zu ihren Erzählungen lieferte der sie begleitende Musiker Gerhard Schäfer mit verschiedenen Flöten und Saxofonen. Graf erzählte die Geschichte von König Blaubart, vor dem alle Mädchen davonlaufen, weil er so gruselig aussieht. Weil er aber gleichzeitig reich und mächtig ist, gibt ihm ein armer Mann dennoch seine Tochter und die beiden leben sogar ganz gut zusammen. Bis zu dem Tag, als Blaubart eine Reise tun will und ihr die Schlüssel des Hauses zur Verwahrung übergibt. In alle Zimmer dürfe sie gehen, sagt er, nur in das eine nicht, zu dem der goldene Schlüssel passt. Was sie dann natürlich doch tut - und beinahe mit dem Leben bezahlt.

Odenwälder Echo 1. November 2022